

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 25 (1983)

Heft: 6: Musik

Rubrik: PULS aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PULS aktuell

2. Teil der Auseinandersetzung IMPULS – PULS

Liebe Puls-Redaktion

besten dank für den brief von Hans und Wolfgang (3.2.83), in dem ihr sehr emotional alles zurückweist, was darauf hindeuten könnte, dass auch bei der redaktion ein grund liegen könnte, warum der Impuls diesen schritt gemacht hat! Ich habe den brief an der gv – entgegen eurem wunsch – **nicht** vorgelesen. Dies ist ganz allein **meine** verantwortung und ich habe den brief auch erst nachher dem vorstand gezeigt. Der stil und der ton, den ihr in eurem brief anschlägt ist jener, den wir kennen vom gegenseitigen kaputtmachen vom Ce Be eF und Impuls vor drei bis vier jahren. Ich war versucht, die diskussion an der gv im ton eures briefes zu führen! Das hätte etwa so ausgesehen: ich hätte euren brief an der gv vorgelesen und ein bisschen emotional betont, wo ihr schreibt: «es wird der redaktion vorgeworfen, dass **sie** ein Puls-niveau **festgelegt**, das zu hoch ist. Unterstellt wird dabei, das die redaktion artikel, die sie offenbar für zu niedrig hält, einfach nicht abdruckt. Wir fragen euch, Hans Huser, vorstandsmitglieder des Impuls und alle Impulser/innen eindringlich: «wann ist so etwas passiert? Wer hat den artikel geschrieben? Wer hat den artikel nicht im Puls abgedruckt?» Bevor wir diese fragen nicht beantwortet bekommen, müssen wir den von euch erhobenen vorwurf als «grobe unterstellung zurückweisen.»

Dann hätte ich anfügen können:

in letzter zeit nicht erschienen im Puls: september 1982: bericht von Judith Hürlmann über ein walfest; gesandt an Christine Schwyn.

Nicht erschienen im Puls: dezember 1982: ein fotobericht von Paul Iten gesandt an Toni Brühlmann.

Weil die fotos zu diesem bericht nicht im Puls erschienen sind, hat Paul Iten Christine Schwyn (der vertreterin des Impuls) angeläutet und eine total unbefriedigende antwort – oder aber eben keine antwort – erhalten! Die fotos seien nicht erschienen, weil Hans Witschi extra für diesen Puls zeichnungen gemacht habe. (Als ob Paul Iten nicht doch extra für diesen Puls fotografieren täte!) Toni Brühlmann sei verantwortlich gewesen für diesen Puls, aber er sei jetzt nicht mehr in der redaktion! Dieses telefon war der zündstoff, der die schon laufende diskussion zu einem konkreten ergebnis geführt hat!

Dann hätte ich folgendes brieflein, das Toni Brühlmann an Paul Iten geschrieben hat, vorlesen können:

«Zürich, 25. januar. Lieber Paul, ich bin dran, mein büro aufzuräumen, und dann bin ich auch auf deinen bericht mit den fotos gestossen. Ich weiss es nicht mehr, aber ich befürchte, dass ich vergessen habe, diese im dezember-Puls zu bringen. Es ist ein versehen. Entschuldige bitte. Mit herzlichen grüssen Toni.»

Weiter hätte ich erwähnen können, dass ihr in eurem brief schreibt, dass ein solcher schritt (eine trennung vom Puls) nur getan werden dürfe nach «gründlicher überlelung und ernsthafter gemeinsamer auseinandersetzung.» Und dann hätte ich ein bisschen hervorstreichen können, dass ihr im gleichen brief schreibt, dass es euch nicht möglich sei, an der gv (wo genau über diesen punkt diskutiert und beschlossen wurde) teilzunehmen!

Dann hätte ich auf die grossen interessen der Puls-redaktion am Impuls hinweisen können: wir haben in unserem brief und in der redaktion geschrieben, dass der wichtigste grund für eine eventuelle trennung wäre, dass wir den verein auf eigene beine stellen möchten. Dass wir nicht einfach **mitmachen** möchten, sondern schauen, ob wir noch fähig wären, **selber** etwas zu machen! Darauf schreibt ihr: eure gründe sind nicht stichhaltig, und «es ist leichter mitzumachen bei jemandem, der sowieso schon macht, als selber und noch allein!» Das ist ja der grund, warum wir diese trennung ins auge fassen! Daraus könnte man ablesen, dass der Impuls dem Puls nur soweit wichtig ist, als er notwendig ist, damit der Puls erscheinen kann!

Zur frage der fachzeitschrift: da hätte ich ohne weiteres euch recht geben können, denn das haben wir uns zu wenig überlegt. Uns hat einfach gestochen, dass ihr schreibt, «Puls ist so **eine art** leserzeitung» und wenn es nicht mehr leserzeitung ist – so schlossen wir – dann ist es eine fachzeitschrift.

Dann hätte ich abstimmen lassen können: wer will unsere vereinszeitschrift noch bei einer solchen redaktion machen lassen – wer will ein eigenes blatt! – Das resultat könnt ihr euch selber vorstellen!!

Ich habe aber das **nicht** gemacht! Weil ich auf dieser emotionalen ebene mit euch nicht verhandeln will. Wir wollen mit euch reden, wie wir die situation, die jetzt besteht, auffangen und die probleme, die bestehen, befriedigend lösen können. Ich möchte nicht, dass wir unsere energie verpuffen mit der frage, wer ist schuld daran, warum ist es soweit gekommen etc.. Von mir aus gesehen wäre es viel wichtiger, dass wir versuchen, die situation zu sehen, sie zu akzeptieren und miteinander überlegen: **Was machen wir jetzt?**

In dieser beziehung haben wir an der gv einiges gelernt. Es haben einige gegen eine eigene zeitschrift geredet, einige mehr dafür, aber die grosse mehrheit hat geschwiegen, wusste nicht was! Für uns war der samstagabend sehr entscheidend: wir gaben die möglichkeit, etwas zu machen: theater, saalschmücken, spielen, zeichnen, gespräche, schnitzelbank usw. Es ist überall dort etwas gelaufen, wo einer vom vorstand geführt und die sache an die hand genommen hat. Den übrigen war es offenbar nicht möglich (obwohl mir einige gesagt hatten, dass sie etwas machen möchten), von sich aus das zu erreichen, was sie wollten (eine gruppe zu bilden, gleichgesinnte interessen zu finden). Viele sind sich nicht gewohnt, sich selber zu wehren, und daher müssen sie noch einen langen weg gehen bis sie das können.

Puls ist jetzt – so sehen wir es – eher eine zeitschrift für jene, die sich wehren können. Wir haben aber recht viele Impuls-mitglieder, die noch nicht auf dieser stufe sind.

Wenn ihr schreibt «ihr bestimmt das niveau», dann ist das theoretisch richtig! Wir haben die möglichkeit zu schreiben, das niveau mitzubestimmen. Aber praktisch entspricht die mentalität des Pulses nicht mehr der der meisten Impuls-mitglieder, und darum machen viele auch nicht mehr mit und helfen somit auch nicht mehr, das niveau zu bestimmen! Das ist nicht ein vorwurf an euch, sondern das ist unser fehler. Viele sind auch nicht an den themen interessiert und schreiben darum auch nicht darüber und lesen es auch nicht. Es übersteigt oft ihren horizont.

Aber ich glaube, das trifft nicht nur auf die Impuls-mitglieder zu! Christine Schwyn schreibt in der einleitung zum märz-Puls 1982: «wir beschlossen an den stamm zu gehen. Wir hofften, dort kreative leute zu treffen, die sich gerne in eine diskussion über dieses heisse thema einlassen würden, und wir somit schon einen artikel in den händen hätten . . .»

Doch weit gefehlt! Ob die leute da kreativ sind oder nicht, sei dahingestellt; auf jeden fall stiessen wir aber mit unserem thema auf gewaltigen widerstand. Wir wurden gefragt, was denn dies nun wieder soll, das sei doch völlig überflüssig. Auch stiessen wir mit all unseren erklärungen, weshalb auch das thema, wie (b) zueinander stehen, interessant zu beleuchten wäre, auf unverständnis und heftige gegenreaktionen . . .»

Protokoll der redaktionssitzung Puls in Uster 9.2.83: «wir wollen endlich wieder ein bisschen mehr wissen, was der/die leser/in eigentlich will . . .» Daraus könnte man ablesen, dass offenbar auch die redaktion nicht mehr weiss, ob das, was sie im heft bringen, das ist, was der leser möchte!

Etwas, was fast in allen voten für eine eigene zeitschrift an der gv zum ausdruck kam, war: es haben fast alle angst, im Puls zu schreiben, weil sie glauben, ihr niveau entspreche nicht dem Puls. Auch haben sie oft angst zu ihrer eigenen meinung zu stehen. Das können wir nicht dem Puls oder der Puls-redaktion zu lasten legen, sondern es fehlt an den leuten selber. Wenn ich an den bericht im Puls november 1982, seite 30, Impuls-regionalgruppe Ostschweiz, denke, so passt dieser artikel in der ganzen art nicht zum andern, was im gleichen heft geschrieben ist. Ich möchte damit nur sagen, dass viele Impulser offenbar eine andere schuhgrösse haben – eine andere grösse, aber die sitzt auch gut und bequem! – Dass leute angst haben, im Puls zu schreiben, zeigt, dass der Puls nicht mehr das forum ist, wo sie sich frei fühlen, sich riskieren können, sich entwickeln können. Ich finde, es sind wichtige themen, die der Puls aufgreift. Aber viele Impuls-mitglieder wollen sich nicht mehr mit diesen problemen befassen oder nicht mehr auf diese art. Sie wollen ihr leben so leben wie sie es haben und sie es können. Ob das richtig ist oder nicht, das ist eine andere frage, aber sie haben das recht dazu, wenn sie es so wollen. Und sind deswegen nicht weniger wertvolle menschen!

Aufgrund unserer erfahrung mit den Impuls-mitgliedern sind wir vom vorstand der überzeugung, dass viele Impuls-mitglieder vom jetzigen Puls überfordert sind. Ich glaube, der erste schritt, den wir machen müssen, bevor wir überlegen, was wir machen sollen, ist: dass wir uns eingestehen, dass der Puls für die meisten Impulser nicht mehr das bringt, was sie brauchen. Wir haben einige Impuls-mitglieder, die mit-

glieder sind, aber den Puls abbestellt haben.

Wir möchten mit euch auf folgender basis verhandeln: dass ihr zugeben könnt, dass auch bei euch etwas schieflaufen kann, dass wir den anspruch des perfektionismus, den ihr in eurem brief stellt, nicht akzeptieren. Wir vom Impuls (wenigstens ein grosser teil!) sind uns bewusst, dass auch wir fehler gemacht haben in der zusammenarbeit Puls – Impuls. Wir haben uns zuwenig gewehrt für unsere zeitschrift und auch zuwenig mitgearbeitet, dass auch unsere Impuls-mitglieder impulse zur stärkung und unterstützung ihrer ideen bekommen hätten. So kommt das, was die Impulser eigentlich brauchten, zuwenig auf die rechnung im Puls. Wir stellen jetzt fest, dass ein grossteil der Impulser nichts mehr hat am Puls. Wir haben es einfach euch überlassen. Jetzt möchten wir mit euch besprechen, was sich machen lässt in dieser situation: was gibt es für lösungen, damit auch die Impulser auf ihre rechnung kommen, denn Puls soll auch die vereinszeitschrift des Impuls sein!

In folgendem möchten wir nicht missverstanden werden: wenn wir den Puls kündigen, so heisst das nicht, dass wir «abhangen» möchten, sondern wir sind daran interessiert, dass der Puls weiterbesteht, aber wir Impulser möchten auch auf die rechnung kommen. Wir kündigen aus folgendem grund jetzt: wir hoffen, dass die gespräche mit der redaktion eine gemeinsame lösung ermöglichen. Aber falls wir keinen gemeinsamen weg mehr finden sollten (bis das entschieden ist, wird es wohl herbst werden), dann müssten wir von diesem datum an wiederum ein jahr warten, bis wir uns vom Puls trennen könnten. Wir möchten aber, dass wir bis anfang nächsten jahres eine lösung – so oder so – gefunden haben.

Deshalb: der Impuls kündigt die mitarbeit am Puls. Wir hoffen aber, dass diese kündigung rückgängig gemacht werden kann! Wolfgang hat mir am telefon versichert, dass er (und somit hoffe ich die ganze redaktion) eine solche kündigung nicht als «abhangen» auffasst, sondern als rechtliche angelegenheit für den fall, dass keine gemeinsame lösung gefunden würde.

Ich werde bald mit Wolfgang und Nelly verbindung aufnehmen und besprechen, ob es möglich wäre, dass zwei, drei vom Impuls-vorstand mit der redaktion und dem Ce Be eF zusammensitzen (mehrmals?) und überlegen könnten, was für möglichkeiten es gibt, um aus dieser misere herauszukommen, damit wir dann für die gemeinsame sitzung am 19. juni konkrete vorschläge haben.

Liebe redaktion, ich hoffe, dass wir miteinander reden und diskutieren können. Wenn wir dies können, dann bin ich überzeugt, dass wir einen weg finden werden, der gemeinsam weiter führt.

Im auftrag des Impuls-vorstandes

Hans Huser

Gemeinsame sitzung: Puls-redaktion und Impuls-vorstand

11. mai, 18.00 h, mittelschulfoyer Zürich

anwesend: Ruth Buchmann, Christine Schwyn, Wolfgang Suttner, Hans Witschi, Lisbeth Staubli, Uschi Hürlimann, Edith Hugentobler, Hans Huser, Paul Iten.

Geschichte der unzufriedenheit

Die ganze unzufriedenheit der Impulser kam ins rollen, weil im herbst 82 ein bericht von Judith Hürlimann und ein fotobericht von Paul Iten nicht erschienen sind. Die Impulser schienen dies sofort als ein abschneiden ihrer berichte auszuwerten. Daher beschäftigte man sich auch mit einem eigenen vereinsblatt. Die sitzung hat ergeben, dass der bericht von Judith nicht angekommen ist und dass die fotos aus versehen untergegangen sind. Zudem hat Paul Iten das telefon mit Christine falsch interpretiert. Päuli hätte auch besser mit dem verantwortlichen jener dezembernummer gesprochen (Toni Brühlmann). Es war auf beiden seiten grund vorhanden, verrückt zu werden. Weder der Impuls-vorstand noch die redaktion sollten emotional reagieren, was leider geschehen ist. Die sitzung zeigte uns wohlwollen, weil wir sachlich diskutierten. In zukunft sollte die zusammenarbeit so weiter geführt werden.

Kritik, lob und bedeutung des Puls:

Der Puls scheint einige Impulser nicht anzusprechen, da der inhalt nicht ihrem niveau oder ihrem geschmack entspricht. Viele Impulser haben daher angst zum schreiben, da sie glauben, dass ihr bericht nicht in diese zeitschrift passt. Es ist festzuhalten, dass es auch viele Ce Be eF-mitglieder gibt, die nicht viel schreiben. In letzter zeit sind auch wieder viele Impulser-beiträge erschienen. Der Puls ist eine leserzeitung. Alles eingesandte wird veröffentlicht. Man kann also nicht der redaktion vorwerfen, dass sie zu aggressiv schreibt. Der inhalt stammt nicht von der redaktion, sondern von uns lesen. Für form und gestaltung des Puls ist die redaktion verantwortlich.

Der Puls hat im behindertenwesen eine gesellschaftliche funktion. Diese funktion erfüllt sowohl nach innen als auch nach aussen. Puls kann für die behinderten ein wichtiges organ sein, um mit ihren problemen an die öffentlichkeit zu treten. Wenn der Impuls diese kraft nicht aufbringen kann, könnte der Puls helfen, diese aufgabe zu unterstützen.

Die Impuls-vertreter glaubten auch, dass der Puls eine zu aggressive zeitschrift ist. Da der Impuls immer wieder in den zusammenhang des Puls gebracht wird, schadet diese aggressive haltung dem verein (austritte). Da jedoch jeder leser schreiben kann, könnten wir den Puls anders gestalten. Die redaktoren meinen auch, dass man ein angenehmes klima für dieses vereinsorgan schaffen sollte.

Es gibt aber offensichtlich auch Impulser, die jedes mal gespannt auf die neue Puls-number warten und ihn interessiert lesen. Auch die stundenlange arbeit der Puls-redaktoren wird gelobt (und die der setzerin??).

Weiteres vorgehen:

Die Diskussion hat gezeigt, dass viele Missverständnisse in der Luft lagen. Dem Impuls werden die positiven Seiten dieses Blättchens ans Herz gelegt. Der Impuls-Vorstand hat nun die Aufgabe, aus dieser Situation einen endgültigen Beschluss zu fassen. Dazu wurden folgende Möglichkeiten ausgearbeitet:

- Fragebogen: an die Impulser/Puls ja-nein. Der Fragebogen sollte genaue Fragen enthalten. Z.B. wie, wo und wann war der Puls aggressiv, destruktiv?
- Puls-intensiv-Woche
- Impuls stellt in einem Lager oder anderswo selber eine Puls-Nummer zusammen
- Impulser für die Redaktionsarbeit suchen
- Impuls-intern ausbauen
- gemeinsame Sitzung der Vorstände Impuls und Ce Be eF 18./19. Juni.

Die Sitzung zeigte, dass man gut miteinander sprechen kann. Die Sitzung brachte einen hoffnungsvollen Ausblick. Wir glauben an eine Lösung, die beide Seiten zufriedenstellen kann.

Protokoll: Paul Iten

Eingesehen von: Ruth Buchmann, Hans Huser, Wolfgang Suttner

Einige Gedanken zur Puls-Kündigung der Gruppe Impuls

Mit grosser Aufmerksamkeit las ich diesmal den Puls und stellte mit grossem Erstaunen fest, dass inzwischen **wieder etwas** in Richtung endgültige Trennung Ce Be eF-Impuls getan wurde. Ich wage sogar zu behaupten, dass es der letzte Streich sein könnte, wenn der Vorstand Impuls nicht bereit sein wird, mit dem Ce Be eF doch noch eine für beide Parteien befriedigendere Lösung zu erarbeiten. Dies bedingt jedoch, dass die Vorstandsmitglieder nicht voreingenommen sein dürfen und willig sowie entschlossen nach einer zukunftssicheren Lösung suchen. Dass eine Lösung mit den Problemen,

- Themenwahl
- weg von der Politik, die die Behinderten nicht direkt angeht/betrifft
- zurück zu den effektiven Anliegen der Behinderten
- geistige Richtung für den Impuls ändern
- zurück zur Leserzeitung

nur um einige zu nennen, von den Impuls-Mitgliedern (u.a. zum Teil auch von mir) seit langer Zeit gefordert wurde, ist nichts Neues, und ich finde es gut, dass der Vorstand endlich in dieser Richtung etwas unternommen hat. Aber... nicht mit diesen groben Anschuldigungen und Vorwürfen und sowieso nicht mit einer Kündigung des Monatsheftes Puls, die ja längerfristig überhaupt keine Früchte tragen kann. Übrigens, wie wäre es wohl herausgekommen, wenn wir (Impuls) anstelle des Ce Be eF's mehrheitlich die Redaktion geführt hätten und wenn die Artikelwahl und Antworten ebenfalls mehrheitlich aus dem Verein Impuls gekommen wären? Hätten wir so nicht auch unseren Stil (Eigenart) im Puls verewigt, was sicher den Ce Be

eF'lern auf die dauer auch nicht gepasst hätte!!?? Also, warum nicht **ein heft mit zwei verschiedenen teilen**, im einen nach der Ce Be eF-eigenart, im anderen nach Impuls-eigenart geschrieben und aufgebaut?

Ich werde nun nachstehend versuchen, einige punkte aufzuführen betreffend den eventuellen, daraus resultierenden konsequenzen und vorschläge, die mir, und ich hoffe auch vielen Impulslern, klar sind:

Daraus res. konsequenzen betreffend kündigung des Puls

- Puls-zeitschrift wird für den Ce Be eF nicht mehr erschwinglich sein, und sie werden gezwungen sein, ebenfalls, wie es der Impuls wünscht, ihre info und artikel in «blättli-form» herauszugeben.
- Ein neues info-blättli herauszugeben bringt fast soviel arbeit, umtrieb und problematik mit sich, als hätte die trennung Puls überhaupt nicht stattgefunden.
- Das noch einzig bindende glied Puls gegenüber Impuls und umgekehrt wird vernichtet und wird erst ein auseinanderleben beider vereine bewirken (obwohl beide vereine die gleichen ziele mit der ungefähr gleichen struktur aufweisen).
- Was wieder zur folge hat, dass behindertenprobleme, wünsche undforderungen nicht mehr gemeinsam und recht erschwerlich angegangen und vorgebracht/ durchgefochten werden können, z.b. IV-anlegenheiten, öffentliche verkehrsprobleme, öffentliche bauten, Askio etc.
- Die grösse und stärke beider vereine wird dadurch geschmälert bzw. geschwächt.

Meine vorschläge betr. weiterführung des Puls von beiden parteien

- Puls in dieser aufmachung bestehen lassen
- Beide vereine betrachten es als **ihr monatsheft**
- Puls wird aufgeteilt in je ca. 15 seiten mit je einer redaktion, die zuständig ist nur für ihre vertretende gruppe, also Ce Be eF oder Impuls, die aber ihrerseits die themenwahl, aufmachung etc. selber auswählen bzw. gestalten können mit oder ohne austausch der artikel (mit austausch könnten doppelspurigkeiten ausgeschlossen werden).
- Die letzten ca. 4 seiten können ohne angabe der gruppe Ce Be eF oder Impuls zusammen oder besser noch abwechslungsweise gestaltet und herausgegeben werden. Ich stelle mir vor, dass die letzten seiten für diverse informationen bestens geeignet sind. Zum beispiel allg. protokolle von anderen gv's, lager für alle, kontakteklein, kinoinfo, fernseh- oder theatertips, Veranstaltungen, Ausstellungen, besondere sportanlässe, büchertips, sammlungen irgendwelcher art, Witze, Kreuzworträtsel oder sogar in zeitabständen ein buch- oder romanauszug etc. . . .
- Mehrere treffs beider vorstände im Jahr brächten ein besseres einverständnis sowie eine bessere koordination mit sich.

Ein heft; zwei eigenarten, zwei vereine mit verschiedenen ansichten und auffassungen, mit verschiedener themen- und problemwahl sowie deren lösungen, aber mit den gleichen zielen und mit den gleichen voraussetzungen, und

das in einem monatsheft!!

Da wären gewisse interessenkonflikte besser auszuschliessen, und manchmal könnte es sogar vorkommen, dass ein Impulser oder Ce Be eF'ler etwas interessantes im «anderen» teil des heftes zu lesen bekommt.

Wäre das keine aufwertung des Puls?

Eigenart/unabhängigkeit heisst nicht:

- nicht zusammenarbeiten
- nicht gemeinsam publizieren
- nicht gemeinsam auftreten
- nicht nach gemeinsamen unabhängigen und der vereinsart angepassten lösungen zu suchen

Ich möchte noch zum ganzen text etwas hinzufügen. Der brief soll nicht als anschuldigung für jemand verstanden werden, sondern lediglich als neue idee und möglichkeit, die kündigung des Puls doch noch rückgängig zu machen. In gewissen sätzen habe ich mich bewusst wiederholt, um damit dem geschriebenen mehr nachdruck zu verleihen.

Ich hoffe, ich habe allen, besonders den befürwortern der kündigung, anlass zur neuüberdenkung dieses schweren entscheides gegeben. Nebenbei möchte ich noch festhalten, dass ich leider an der gv 83 nicht teilnehmen konnte und daher vielleicht ideen, die an der gv erläutert wurden, wiederholt habe oder deren entscheide ich jetzt mit diesem brief übergangen habe.

Edgar Durrer, Bd. de la Cluse 35, 1205 Genève

Im dienste der behinderten

Wie aus dem tätigkeitsbericht 1982 der schweiz. arbeitsgemeinschaft zur eingliederung behinderter SAEB, Zürich, hervorgeht, hat diese seit mehr als 30 jahren bestehende organisation auch im vergangenen jahr eine intensive wirksamkeit entfaltet. Der gemeinschaft haben sich im laufe der zeit nicht weniger als 90 bedeutende schweiz. organisationen der fürsorge, der selbsthilfe und der gemeinnützigkeit angeschlossen. An der spitze der gemeinschaft wirken nationalrat Karl Weber, Schwyz, als präsident und dr. iur. Fritz Nüscher, Zürich, als zentralsekretär.

Ein problem, das die SAEB auch im vergangenen jahr intensiv beschäftigte, betraf das **behindertenfreundliche bauen**. Der abschluss ihrer aktion «auszeichnung behindertengerechter bauten», die sie im UNO-jahr 1981 zusammen mit der CRB und den vier schweizerischen berufsverbänden der architekten durchführte, fand als **grossveranstaltung** am 24. märz 1982 in Bern statt. Es nahmen an die 100 preisträger und weitere 200 fachleute an ihr teil. Mit nachdruck weist die SAEB darauf hin, dass auch heute noch die berufliche und gesellschaftliche integration behinderter mitmenschen vielfach durch bauliche barrieren und verkehrstechnische hindernisse erschwert oder gar verunmöglicht werde. So wichtig ein geeigneter und angepasster arbeitsplatz auch sei, so wenig nütze er dem schwer gehbehinderten,

wenn er in der Nähe keine Rollstuhlgängige Wohnung finde. Noch immer komme es vor, dass beim Bau von Häusern vermeidbare Hindernisse, wie zu hohe Schwellen und Tritte, zu kleine Lüftetüren und zu enge Türen, erstellt werden. Anerkannt wird von der SAEB, dass in den letzten Jahren immerhin beachtliche Fortschritte auf diesem Gebiet erzielt worden sind. So seien heute 45 neue oder renovierte Bahnhöfe und annähernd 800 Postgebäude behindertengerecht ausgestaltet und 368 neue Telefonkabinen voll Rollstuhlgängig. Auch sehr viel neues Rollmaterial der Bahnen sei behindertenfreundlich konstruiert, Tram- und Busseinstiege seien verbessert und Traminseln verlängert worden.

Vielgestaltig waren die Aufgaben, mit denen sich die SAEB auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der Sozialversicherung befasste. Der **unentgeltliche Rechtsdienst für Behinderte** der SAEB wurde durch die Schaffung einer Zweigstelle in **Bern** erweitert. Fortgesetzt wurde die bewährte Zusammenarbeit der SAEB mit dem schweiz. Verband von Werken für Behinderte SVWB (Werkstättenverband) und dem schweiz. Verband für Behindertensport SVBS, für den die SAEB das Sekretariat führt.

Dr. iur. G. Grischott, 7431 Aussen-Ferrera



Zinsgünstige Darlehen gesucht!

Wenn alles gut geht, können wir schon bald wieder in die Nähe unserer Cé Be Freunde in der Deutschschweiz ziehen. Es sieht nämlich so aus, dass wir ein Haus in Solothurn kaufen können. Momentan fehlt es «nur noch an ein wenig Geld». Falls du uns zinsgünstige Darlehen zur Verfügung stellen könntest, melde dich doch bei uns:

Fredy Fuchs, Mimi Goossens, Thomas Baumann, Renate Fink
Via Ravecchia 20, 6504 Bellinzona, tel. 092/26 21 28

Zwischen 9. - 29. Juli 1983 suche ich eine Feriengelegenheit. In dieser Zeit wird nämlich der Lift im Wohnheim Balgrist, in welchem ich lebe, repariert, so dass ich dringend weg muss! Ich würde mich auf aufgestellte Ferien freuen.

Christoph Egli, Wohnheim Balgrist, Forchstrasse 328, 8008 Zürich,
Tel. 01/53 29 89.